

einen Deutschen Roten Kreuz geschaffen. Unter die Aufgaben tritt wieder an erster Stelle die Ermächtigung, entsprechend dem Genfer Abkommen als freiwillige Hilfsgemeinschaft im amtlichen Sanitätsdienst der Wehrmacht mitzuwirken. Darüber hinaus nennen die Satzungen noch als Aufgaben: 1. Hilfeleistung bei öffentlichen Notständen und Unglücksfällen zu Lande und zu Wasser; 2. Dienst an der Gesundheitspflege des deutschen Volkes; 3. Fürsorge für Kriegsgefangene und Kriegsbeschädigte. Diese Aufgaben können auch im Ausland erfüllt werden. Die Kriegswohlfahrtspflege dagegen ist Aufgabengebiet der NSV. Die enge Ver-

bundenheit mit dem neuen Reich kommt zum Ausdruck in § 3 der Satzung: Schirmherr des Deutschen Roten Kreuzes ist der Führer und Reichskanzler. — Die besondere Verbundenheit mit Führer und Reich bekräftigen die führenden und die für den Einsatz bestimmten Männer und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes mit einem Treueid zum Führer und zu Gehorsam und Pflichterfüllung in der Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes. Die ehrenamtliche Arbeit vollzieht sich vor allem in den Bereitschaften für Männer und Frauen entsprechend der neuen Dienstvorschrift.

Constantin Noppel S. J.

BESPRECHUNGEN

THEOLOGIE DER EXERZITIEN

„*Deus semper maior*“. Theologie der Exerzitien von Erich Przywara. III. Dritte Woche, Vierte Woche, Liebe. 80 (442 S.) Freiburg 1940, Herder. Geb. M 9.80

Der Schlußband dieses Werkes ist so reichhaltig, daß Rezensent darauf verzichten muß, eine Inhaltsangabe zu vermitteln. Er begnügt sich damit, einige Grundlinien nachzuzeichnen.

1. Deutung der dritten und vierten Woche der Exerzitien. Nachdem der Sinn der ersten Woche als „Läuterungs-Leben“ und der der zweiten als „Erleuchtungs-Leben“ ausgesprochen worden ist, fragt es sich, ob die dritte Woche, entsprechend der alten Einteilung, zum „Einigungs-Leben“ gehört. Der Ausdruck kommt im Exerzitienbüchlein nirgends vor. Einigungs-Leben entspricht nur insoweit der dritten Woche als damit ein Höchstmaß des Objektiven gemeint ist, Höchstmaß des Heraus aus dem Eigen in das Objektive Gottes und seines Reiches, in die Unverhülltheit eines übergrausamen Leidens der Heiligen Menschheit.

Die vierte Woche ist das letzte und entscheidendste Heraus aus sich selbst in das Mehr von Lob-Glorie Gottes, in den Lob-Dienst am Geheimnis der Glorie des Herrn. Konnte die dritte Woche „Einigung“ heißen als „Einbewältigtwerden der Nacht meines Sünden-Abgrunds in die Nacht des Abgrunds göttlicher Liebe“, so die vierte Woche als „Aufleuchten und Aufströmen der in der Passion verborgenen Gottheit“ und „Sendung, die andern zu trösten“.

2. In der Darbietung des Anschauungsstoffes der dritten und vierten Woche fällt die exegetische Verdeutlichung desselben aus der Fülle der Heiligen Schrift auf. Das Alte und das Neue Testament werden nicht bloß in einem ungewohnten Maß herangezogen, sondern derart in ihrer Tiefe gedeutet, daß der Exerzitientext seinen Vollsinn erlangt. Dem Verfasser gebührt dafür der herzlichste Dank des Lesers. Die Sprache der Exerzitien öffnet sich dadurch als Sprache des Wortes Gottes in der Offenbarung. Das Wort der Exerzitien stellt sich dar als vom Worte Gottes her.

3. Aufschlußreich und überraschend ist die Sinngebung der „Regeln zum Fühlen mit der Kirche“. Sie vermittelt einen tiefen Einblick in die Kirche als „Erfüllung“ aus der „Fülle des alles in allem Erfüllenden“, als Erscheinung der Gottheit, als Gemeinschaft im Heiligen Geist. Ich kenne kein anderes Buch, in dem die Ignatianischen *Regulae sentiendi cum Ecclesia* eine solche wahrhaft theologische Sinndeutung gefunden haben.

4. Auch die Darbietungen über „Die Übung von der Liebe“ runden sich — trotz einiger verwickelter Gedankengänge — zu einem schönen Ganzen ab und machen es ersichtlich, wie hier die Liebe als „Liebedienen zu Seiner Göttlichen Majestät“ gemeint ist, als Dienst an der göttlichen Liebe, die als Sichgeben, Einwohnen, Mühen und Absteigen sich vollzieht. — Ein Nachwort „Gott in allen Dingen“ ergänzt diese Ausführungen. Im Anschluß an die historisch-kritische Ausgabe der Monumenta Ignatiana wird aus den übrigen Schriften des Heiligen, zumal aus den Konstitutionen der Gesellschaft Jesu, gezeigt, wie das „Suchen und Finden Gottes“ in allen Dingen als Inbegriff der Spiritualität des Urhebers des Exerzitienbüchleins gefaßt werden kann.

5. Mit dem dritten Band hat der Verfasser sein großes Werk „*Deus semper maior*“ vollendet. Rückblickend auf das Ganze wird uns bewußt, daß wir es wirklich mit einer Theologie der Exerzitien zu tun haben. Sie wandelt nicht ausgetretene Wege, verliert sich wohl hie und da in dunkle Tiefen, versteigt sich gar auf unheimliche Höhen, aber die innere Logik der Exerzitien enthüllt sich als Theo-Logik und Theo-Logie. Der *Deus semper maior*, der „je immer Größere Gott“ erweist sich als der eigentliche Logos der Exerzitien.

P. v. Chastonay.

„*Des heiligen Ignatius Weg zu Gott*“. Die Exerzitienwahrheiten in ihrer inneren Einheit dargelegt von Joh. Jos. Gruber. Saarbrücken 1940, z. Zt. Kaiserslautern, Saarbrücker Verlag A. G.

Grubers Schrift faßt das Exerzitienbüchlein als „des heiligen Ignatius Weg zu Gott“ auf und versucht, dessen innere Einheit darzulegen, den Weg zu weisen, auf dem der um seinen Gott ringende Mensch sicher zu Gott findet, zu einer innigen Vereinigung mit Ihm und zur Vollendung in Ihm gelangt. Der Hauptvorzug der Gruberschen Darlegungen liegt darin, daß der Verfasser das geistliche Gedankengut der Exerzitien in schlichter, aber eindringlicher Weise herausarbeitet, den Weg zu Gott klar zeichnet, wie ihn Ignatius erlebt und in all-gemeingültigem, christlichem Sinn geformt hat. Die Schrift ist als Frucht langjähriger, liebevoller Beschäftigung mit dem Exerzitienbüchlein in hohem Maße geeignet, in dessen tieferes Verständnis einzuführen. Es eignet ihr eine klare und einfache Linienführung und eine wohlthuende Wärme.

P. v. Chastonay.